№ 58. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 20. Juli

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Einrichtung eines Nordpol-Fahrers.

Bekanntlich ist eine ganze Flotte von Schiffen aus englischen und schottischen Häfen ausgesegelt, um den kühnen Franklin aufzusuchen. Die Hoffnung auf Erfolg ist freilich gering; wenn hier eben von einem Troste die Rede sein kann, so liegt er ohne Zweifel darin, daß man nichts versäumt hat, um dem im Eise gefangenen oder zu Grunde gegangenen Seefahrer zu retten. Die zum Suchen ausgesandten Schiffe sind mit einer Sorgfalt ausgerüstet worden, die nichts zu wünschen übrig läßt. Als Muster kann die „Resolute" dienen, welche in der letzten Zeit abgesegelt ist. Schon der äußere Anblick des Schiffes hat etwas Eigenthümliches. Es ist ganz schwarz bemalt; ringsum läuft ein rother Streifen, und man sieht weder Stückpforten, noch Lukenklappen oder Fenster. Als Gallion führt es einen Eisbären.

Das Fahrzeug ist gewissermaßen ein doppeltes Schiff; es hat doppelte Balken und Planken aus Eschen- und Eichen-Holz, wodurch es an Stärke gewinnt und wärmer wird. Der Bug, welcher mit den Eismassen sicherlich in die unsanfteste Berührung kommt, ist acht Fuß sechs Zoll dick und mit Eisen bekleidet. Die Kajüten der Offiziere erhalten ihr Licht lediglich von oben; jene des Kapitains ist am hintern Ende des Schiffes und wird vermittelst heißer Luft erwärmt, für deren Umlauf eiserne Röhren angebracht sind; auch hat sie einen kupfernen Ofen und einen Schornstein, so das man die Temparatur immer auf 60 Grad Fahrenheit zu halten vermag. Die Schlafstellen sind alle sehr zierlich und verhältnißmäßig bequem, und die Wärmeröhre läuft am Bette selbst hin. Der Ofen, welcher die Wärme vertheilt, befindet sich im untern Raume in der Mitte des Schiffes und hat eine beträchtliche Größe; vermittelst einer zweckmäßigen Röhrenleitung wird das ganze geschlossene Deck erwärmt. Das Schiff hat Anstalten und Vorrichtungen zum Waschen und Backen, und eine Downtons-Pumpe neben einer andern, welche je nach dem Bedürfnisse salziges oder süßes Wasser heraufpumpt. Sie sind nach dem hydraulischen Princip angefertigt und gleichen großen kupfernen Vasen; die Röhren sind sorgfältig mit Lagen von Flanell umwickelt, damit das Wasser in ihnen nicht erfrieren kann. Die Downton-Pumpe erspart den Matrosen viel Arbeit, welche in dem kalten Klima des Nordpols noch viel anstrengender ist, als unter gemäßigten Himmelsstrichen.

Nahe beim Vorderkastell ist eine andere Maschine, welche Schnee und Eis zum Küchen- und Trinkbedarf auflöst. Auf dem Verdecke liegt nämlich eine eiserne geneigte Ebene, auf welche der Schnee von den Matrosen hinaufgeschaufelt wird; er fällt dann in eine große Pfanne hinab, unter welcher ein Ofen liegt. Aus der Pfanne läuft das Wasser gleich durch Röhren in die Fässer und Zuber. Auch viele Eissägen sind am Bord; sie haben eine mächtige Größe und gewaltige Zähne. Sie werden durch Seile in Bewegung gesetzt.

Für die Matrosen hat man alle mögliche Sorgfalt getragen. Die Königin hat für jeden große Flanellstiefeln mit dicken Korksohlen anfertigen lassen; sie sind inwendig mit feinem Flanell gefüttert, und dann mit Gemsenleder, welches die Wärme eingeschlossen hält und die Verdunstung hindert. Die Oberbekleidung besteht ganz aus Pelzen, auf dem Kopfe trägt Jeder eine helmartige Pelzkappe, an welcher eine aus Wollengarn gestrickte, inwendig mit Seide gefütterte Maske hängt; sie schützt das ganze Gesicht, nur die Augen sind frei, und über der Nase sind Seide und Wolle von doppelter Dicke. Daß Pelzhandschu nicht fehlen, versteht sich von selbst.

An Vorräthen und Lebensmitteln herrscht Ueberfluß; die Resolute wird bis in eine hohe Breite überdies von einem Transportschiffe begleitet. Neu sind die eingemachten Kartoffeln; sie sehen aus wie grobes Pulver oder Mehl; gießt man heißes

Wasser darauf, so erhält man binnen wenigen Minuten einen wohlschmeckenden Kartoffelbrei. Zum Dienste haben sich wenigstens viermal so viel Matrosen gemeldet, als man annehmen konnte; man ist in der Auswahl so sorgfältig zu Werke gegangen, daß man nur die kräftigsten und gesundesten zum Dienste zuließ; sonst ganz tüchtige Leute, wenn sie auch nur eine alte Narbe und Schramme hatten, wurden abgewiesen, weil das nordische Klima auf alte Schäden sehr nachtheilig wirkt. Bekanntlich hat jedes zur Aufsuchung Franklins aussegelnde Boot auch Luftballons an Bord, und auch eine Reise-Bibliothek fehlt nicht, damit die Leute während des langen Polarwinters neben der leiblichen Speise auch geistigen Genuß haben.

(Dmpfbt.)

Aus Kalifornien.

San Francisco, 1. April. Fast täglich werden jetzt Entdeckungen von neuen Goldlagern gemeldet. Die wichtigste derselben scheint im vorigen Monate von der Slopp „Phantom" gemacht worden zu sein, welche Ende Februar mit 12 Personen von hier segelte, um die Bai Trinidad aufzusuchen. Nach längerem Kreuzen gelang es ihr, die Einfahrt zu dieser Bucht unter 41°, 20′ N. Br. zu finden; die Mannschaft landete; sie fand das Klima mild, die Höhen frei von Schnee und steckte für jeden Einzelnen 160 Acker Landes an dem Flusse ab, welcher in die Bai mündet. Man verfolgte den Fluß etwa 30 englische Meilen aufwärts und fand Gold an verschiedenen Stellen des Ufers in geringer Tiefe. Man sah Heerden wilder Schafe auf üppigen Wiesen und viele Indianer, welche bei Annäherung der Weißen flohen. Die Nachricht von dieser Entdeckung versetzte San Francisco in großes Excitement, und in den letzten Tagen sind mehrere Schiffe, voll von Abenteurern von hier gesegelt, um ihrerseits den Dreifaltigkeitsfluß aufzusuchen, von dessen Goldreichthum fabelhafte (wahrscheinlich übertriebene) Dinge erzählt werden. Eine Gesellschaft, die so eben von dem neuesten Eldorado zurückkehrt, berichtet, daß die „Phantom" zwar die Bai, aber nicht den Fluß Trinidad gefunden habe; letzterer münde vielmehr zwei Tagemärsche südlich von der Bai, und der von der „Phantom" entdeckte Fluß sei der unter dem Namen „Rogue's River" bekanntte. Diese Leute erklären, Gold ausnehmend reichlich gefunden zu haben; 60 Dollars täglich war das Geringste. In diesem Augenblicke steht wahrscheinlich schon eine neue Stadt am Trinidad, denn gegen 12 Schiffe sind mit Passagieren, Häusern, Geräthschaften und Waaren dorthin abgegangen.

Mehr als 150 deutsche Meilen südlich vom Trinidad liegt die alte spanische Mission, jetzt Stadt Los Angeles; in der Nähe dieser Stadt, in demselben Höhenzuge, von welchem die Nebenflüsse des San Sacramento und San Joaquin herabströmen, hat man reiche Goldlager gefunden, und große Haufen ziehen bereits in die dortigen Gebirge, um den kostbaren Sand auszuwaschen. Solche Entdeckungen im Norden und Süden halten die Aufregung wach, und das Excitement ist so groß, daß es selbst in dichterischen Ergüssen einen Ausdruck sucht. Die „Pacific News" (jährliches Abonnement zu 25 Dollar) eröffnet ihre Nummer mit einem feurigen „Rallying Song for the Gold-diggers", mit folgendem tiradischen Eingange.

„Auf, auf zu den Minen, wo glänzend und hold
In dem Felsspalt scheint jungfräuliches Gold,
Wo der Schiefer und Quarz; den goldenen Glast
Mit seinen steinigen Armen umfaßt."

Und der Dichter besingt, wie, von Menschentritten erschreckt, der alte Mammon aus tausendjährigem Schlafe erwacht, wie der Mexikaner flieht, wie umsonst Schlucht und Fels ihre Schätze zu verstecken suchen, — for the Anglo-American Race are come!" Die Yankees sind da mit Spaten, Karst, Hacke, Taschenmesser, Pfanne und Sandwiege u. s. w. — alle diese Instrumente werden vorgeführt — und sie werden der Welt ihre verlorenen Millionen wieder erobern.

Um von der Poesie in die Prosa zurückzufallen, so ist die Handelskrisis, welche uns hier heimgesucht hat, nicht so bedrohlicher Art, wie manche Leute sie ansehen. In den enormen Preisen für Land und Häuser ist ganz naturgemäß ein Rückschlag eingetreten, welcher auf die Dauer nur vortheilhaft wirken kann, und der Waarenmarkt, wenn auch augenblicklich überfüllt, wird bei dem anhaltenden Zuströmen von Einwanderern in kurzer Zeit zu einem gedeihlichen Zustande zurückkehren. Er wird bei Ausbildung des Verkehrs mit den atlantischen Städten seinen schwankenden Charakter immer mehr verlieren, und aus einem Tummelplatze für kommerzielle Abenteuer ein ergiebiges Feld für „regular business" werden. Von einem „general crash" kann keine Rede sein, so lange die Blüthe einer immensen Kultur noch kaum zum Knospen gekommen ist. Der Werth der Produkte ist selbst jetzt noch ungeheuer. Ein benachbarter Farmer, Herr Simmons, hat etwa 60 Acres mit Korn, Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln u. s. w. besät, und seine Ernte ist gegenwärtig etwa 70,000 Dollars werth; ein Beweis, daß auch in Kalifornien Landbau die beste Quelle des Reichthums ist.

Die Regenzeit hat aufgehört, und das Geschäft rüstet sich aller Orten zu einer neuen Season; die Dampfböte auf den Flüssen strotzen von Waaren und Passagieren; in den Minen wird es wieder lebendig, und man macht bereits die Erfahrung, daß die Wintergewässer den schon bearbeiteten Boden von neuem mit Goldkörnern gesättigt haben. Auf dem Sacramento fahren schon 20 Dampfböte, 2 auf dem San Joaquin, 2 in der Bai und etwa 30 neue Böte sind im Bau oder auf der Reise hieher begriffen.

Markt=Preis der Stadt Ratibor
vom 18. Juli 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 17sgr. 6pf. bis 1 rtlr. 20 sgr. 6 pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 29 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 20 sgr. = pf. bis = rtlr. 23 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. = rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 3 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 16 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 20 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 14 sgr. = pf. bis = rtlr. 18 sgr. = pf.
Butter: das Quart 11 bis 12 sgr.
Eier: 8—9 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Aufgemuntert durch die Anerkennung, welcher sich meine lackirten Waaren erfreuten, und da es auch bis jetzt noch an einer richtigen Anleitung der Fabrikation des **Leder=**, **Tuch=** und **Papp=Lackirens** fehlt, habe ich mich entschlossen, das Ganze, und zwar so ausführlich wie nur möglich, herauszugeben.

Als Empfehlung füge ich noch hinzu, daß der Lack, wenn er genau nach Vorschrift gekocht, gleich zum Lackiren angewendet werden kann, ohne zu blattern oder zu kriechen, auch die Eigenschaft besitzt, nach Jahren nicht auszuschlagen (blind wird).

Das Werkchen enthält Alles, was erforderlich ist, und zwar vom Einkauf der rohen Waaren, Ingredienzien (Waaren=Kunde) ꝛc. ꝛc an bis incl. Verpacken, so daß mithin nicht das Geringste weggelassen ist. Ferner sämmtliche Zeichnungen, von dem kleinsten Stücke des Geräths an bis incl. Ofen. Es ist gewiß kein Fabrikant, der nicht häufig und zwar kostspielige Versuche anstellte, um sein Fabrikat vollkommen herzustellen; wie oft dies unzweckmäßig und auf Abwege führt, ist wohl Jedem aus Erfahrung bekannt.

Aus diesem Grunde wird kein Fabrikant mein Werkchen ohne Nutzen aus der Hand legen, da er darin so manches finden wird, was ihm bisher fremd war. Denn so verschieden unsere Wirkungen im menschlichen Leben sind, eben so sind unsere Erfahrungen und Methoden von einander abweichend.

Die einfachste Bereitung des Lackes führt zum kürzesten Ziel, und diese ist es, welche ich mir durch Jahre lange Versuche und Anwendungen anzueignen suchte und hiermit zur Anwendung mittheile. Das Lackiren und Emailliren (Name für die auf den Narben lackirten Leder) genannter Gegenstände in London, sowie die Bereitung der Lacke, welche ich Gelegenheit hatte, an Ort und Stelle selbst in den Manufakturen kennen zu lernen, habe ich in einem besonderen Abschnitt behandelt, und als Zugabe beigegeben: Vorschriften zur Bereitung von Weingeist= und Caoutschuck=Lack; Fabrikation der schwarzen Wachsleinwand; vorzüglicher Grund, Copal=Lack und Goldgrund für Blech=Lackirer.

Ich habe den Preis des Werkchens auf 4 Thlr. festgesetzt und bitte Bestellungen hierauf irgend einer Buchhandlung oder mir selbst zuzustellen.

P. Waldek,
Kaufmann und Lackir=Waaren=Fabrikant in Berlin
Breite Straße Nr. 31.

Von Michaelis an bin ich im Stande, noch einigen Personen Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Täglich zu sprechen von 12 — 2 Uhr.

E. Magnin.

Je fais part au public de Ratibor que depuis la St. Michel je m'occuperai à donner des leçons privées, les personnes, qui voudront avoir des renseignements plus détaillés doivent avoir la bonté de s'adresser à moi.

E. MAGNIN.

In meinem Hause auf der Neuen Straße ist der Oberstock nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Kurek, Seifensieder.

Montag den 22. Juli

Wurst=Abendbrodt
und Fleisch=Ausspielen,
im Gesellschaftsgarten bei

Sprotte.

In meinem Hause am Bahnhofsthore sind zwei freundliche Giebel=Wohnungen, jede zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und 1. Octobr. zu beziehen.

Ratibor den 19. Juli 1850.

Lüthge I. Tischlermeister.

In Commission bei Pönike in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rettung vor Gefahr und Schande!
Verfaßt von einem alten Aerzte.
Mit 70 anotomischen Abbildungen.
Preis: 1 Rth. 20 Sgr.

Im dem auf der Jungfern=Straße № 114 belegenen Hause ist der Oberstock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei

Jobel, Seifensieder.